

Kreuz und quer

Klaus Beck zum Fluglärm

klabeck@vrm.de



Die Deutsche Flugsicherung meint, die Fraport sagt, das Luftfahrtbundesamt verlautbart, die Lufthansa teilt mit – ja, was denn? Auf alle Fälle nicht das, was jeder Bürger dieser Stadt zwischen Mombach und Laubenheim mit eigenen Augen und Ohren wahrnehmen kann: Der Flugverkehr über dem Stadtgebiet hat sich deutlich verstärkt; und dabei sind Abläufe zu beobachten, die neu und ungewöhnlich sind, kreuz und quer. Fachleute werden auch dafür eine Erklärung haben, den Genervten am Boden interessiert jedoch nicht, weshalb seit geraumer Zeit auch eine große Zahl von Maschinen von Norden kommend kreischend über der Stadt eindreht, aber nicht nur zum direkten Landen, sondern häufig auch, um Kurs auf den Spessart zu nehmen und dann von Osten die Landung in Frankfurt vorzunehmen. (Genau das macht soeben, Donnerstag, 18.14 Uhr, eine zweistrahlige Boeing mit rotem Leitwerk!) Weshalb starten, am letzten Samstag zum Beispiel, bis in die Mittagsstunden hinein fast ausnahmslos vierstrahlige Maschinen der Lufthansa eine nach der anderen in geringer Höhe über die Mainzer Innenstadt hinweg? Gibt es wirklich keine alternative Route? Und was wird erst werden, wenn sich die Prognosen bewahrheiten und der Flugverkehr über der Stadt in wenigen Jahren seiner Verdoppelung entgegengeht? Heute schon ist vor allem in den südlichen Stadtteilen ein Mittagsschläpfchen im sonnigen Garten eine glatte Utopie. Auf Höhe der Favorite sind die Maschinen bereits so niedrig, dass kleinste Details erkennbar sind. Und das hängt nicht, wie die Flugsicherung uns weismachen will, mit der diesigen Luft zusammen, die optische Täuschungen begünstigt. Es ist schade, dass die Verantwortlichen derart nachlässig mit den Nöten lärmgeschädigter Anwohner umgehen. Selbstverständlich soll der Flughafen leben und sich entwickeln. Aber nicht gnadenlos auf Kosten seines Umlands.